



Der Stern wird von unzähligen Händen entzündet und zum Leuchten gebracht.

Bilder Eugen Schwarz

Jungschar «Lüüchturm» auf Weltrekord-Jagd

3333 Kerzen leuchteten fürs Rekordbuch

Man nehme 3333 Rechaud-Kerzen, formiere diese zu einem Weihnachts-Stern mit Schweif und lässt diese in der Heiligen Nacht brennen. Fertig ist ein leuchtender Stern, welcher seinen Schöpfern den Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde ermöglichen könnte. Denn die offizielle Bestätigung steht noch aus.

hes. Die Besucher des begehbaren Adventskalenders in Sissach öffneten am Heiligen Abend ein «Türchen», das seinen Schöpfern, der Jungschar «Lüüchturm», Tür und Tor für einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde öffnen soll. Die Buben und Mädchen sowie ihre Leiter und Leiterinnen und eine grosse Schar von freiwilligen Helfern und Helferinnen formierten auf dem Platz beim Schulhaus Tannenbrunn in einer knappen halben Stunde 3333 Rechaud-Kerzen zu einem Stern mit Schweif. «Einen Kometen», präziserte eine junge Teilnehmerin das Sternbild.

Ideale Bedingungen

Die äusseren Bedingungen zum Weltrekordversuch waren äusserst ideal und das Aufbau- und Anzünd-Team gab sich topmotiviert und voller Begeisterung. «Wir werden es schaffen», freute sich ein Mädchen, als die ersten Becher mit den Kerzen kurz nach 16 Uhr zum Stern positioniert wurden. Trotzdem zeigte sich Matthias Liechti – nomen est omen – nervös. Oder war es Lampenfieber. «Sehr wahrscheinlich von beidem etwas», meinte Liechti, der während einigen Minuten an diesem Spätnachmittag zum viel gefragten Mann wurde.

Kurz nach halb fünf Uhr griff Matthias Liechti zum Anzünd-

und liess die erste Kerze erstrahlen. Das war für die «Jungschärler» zugleich der Startschuss, auch die übrigen 3332 Kerzen anzuzünden, bis dass nach wenigen Minuten unter grossem Jubel auf dem sonst nüchternen Teerplatz ein imposanter Weihnachtsstern strahlte. Es war ein prächtiger Stern, welcher jenem, der in der Geburtsnacht den Hirten und Königen den Weg nach Bethlehem wies, alle Ehre gemacht hätte.

Während mehr als drei Stunden konnten die Besucher das hell leuchtende Kerzenbild geniessen, das es wohl so schnell nicht wieder geben wird. Bis der Rekordversuch aber ins Guinnessbuch eingetragen wird, muss sich die Jungschar «Lüüchturm» noch etwas gedulden. Wenn die beiden Zeugen ihre Protokolle jedoch abgegeben haben, dürfte die Weltrekordbestätigung dann ziemlich rasch in Sissach eintreffen.



Ein Stern so hell zum Greifen nahe, der während Stunden die Augen zum Leuchten brachte und das Publikum faszinierte.

Waldenburg

Tote Hunde gefunden

VS. Am 25. Dezember, kurz nach 13 Uhr, wurden im Waldweidbächli in Waldenburg zwei Hundekadaver entdeckt. Wie die Polizei Basellandschaft mitteilt, sei bei beiden Tieren das Fell abgezogen sowie der Kopf abgetrennt worden.

Da im Gebiet auch noch eine Rindszunge, eine Schafszunge sowie Hundehoren von mindestens sechs Tieren gefunden wurden, geht die Polizei davon aus, dass dort in den letzten Tagen Tierkadaver entsorgt worden sind. Die beiden am Weihnachtstag aufgefundenen Hundekadaver lagen gemäss dem Baselbieter Kantonstierarzt schon mindestens vier Tage dort. Bezüglich der Täterschaft gibt es zurzeit noch keine Anhaltspunkte.

Die Kadaver sind bereits einer entsprechenden Entsorgungsstelle zugeführt worden.

Baselbieter Gemeinden

Mehr Geld aus Passgebühren

sda. Die Baselbieter Gemeinden wollen mehr Geld für das Ausstellen von Identitätskarten und Pässen. Von den Gebührenerträgen, die nicht an den Bund gehen, wollen sie zwei Drittel behalten, statt diese hälftig mit dem Kanton zu teilen, wie der Verband Basellandschaftlicher Gemeinden in einer Stellungnahme schreibt.

VOLKSOHR



Da hatte doch eine Frau in Wenslingen die Idee, einen **begehbaren Adventskalender** ins Leben zu rufen. Wie

anderswo, klar, aber in diesem Dorf gabs das noch nie. Mit einem Flyer wurden alle Einwohner über diesen speziellen Anlass informiert. Da gelangte die Initiantin an den Gemeinderat mit der Bitte, die Versandkosten für den Flyer zu übernehmen: **40 Franken**. Njet – dies sei eine privat angeregte Angelegenheit, lautete die schriftlich abgefasste Antwort. Allenfalls sei dies eine Sache des Kulturfonds, dieser tage im April, die Initiantin solle es dort versuchen. Dies die Antwort eines Gemeinderates, dessen Finanzkompetenz notabene jährlich bei 20 000 Franken für Einzelausgaben liegt.

Es wäre zu prüfen, wie viel die Sitzungsgeldminuten des Gemeinderates für diesen Beschluss gekostet haben und wie viel kostbare Zeit des Gemeindeverwalters für die Abfassung der schriftlichen Antwort verloren ging.

Wer weiss, vielleicht besinnt sich der Gemeinderat in der besinnlichen Zeit eines Besseren und lädt zur **Imageaufbesserung** alle Beteiligten zu einem Dreikönigsapéro. Als Dankeschön für eine Aktion, die viel Leben ins Dorf brachte und zahlreiche Kontakte knüpfte.

NACHTRAG

VS. Im Bericht «39 Engel und zwei Teufel» über das Konzert der Futureband in Rünenberg vom Dienstag, 24. Dezember (Seite 5), ist untergegangen, dass in dieser Band auch Jugendliche aus Läuelfingen mitmusizieren. Wir bitten um Entschuldigung.